**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 31=51 (1885)

Heft: 47

Rubrik: Ausland

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

halten und fobann anberfeits weil bie Ferien auch mit bem Termin fur Anlage bes Militarpflichterfages nicht follibiren.

Die Militarbehörden ber Rantone find eingelaben, bie Rreistommandanten und Seftionschefs bahin zu verftanbigen, bag bie Bestimmungen ber §§ 28, 29, 30 und 33 (1) ber Berordnung über die Führung ber Militartontrolen vom 23. Mai 1879 auf Studirenbe, welche sich in die Ferien begeben und wahrend ihrer Dauer ben Aufenthalt anbern und nach Ablauf berfelben wieder an ben Studienort zurudkehren, feine Anwendung sinden follen.

- (Stadtbernifder Offiziereberein.) Fur ben Binter 1885/86 find folgende Bortrage vorgefeben : Am 18. Rovember Sauptmann 3widn: Das neue Exergierreglement ber frangofis ichen Infanterie. Um 2. Dezember Sauptmann Guggieberg : Der militarifche Borunterricht vom 16. bie jum 20. Alterejahre. Um 16. Dezember Sauptmann Bilbbolg: Erinnerungen aus Deutschland. Um 13. Januar Oberft Schumacher: Die Bes icune fleinen Ralibers fur rapides Feuern, Rorbenfelb, Botchtig, Garbner, Gattling u. f. w. Am 27. Januar Major Biaget: Die Bertheibigung ber Gifenbahnen. Am 10. Februar Major Dr. Did: Das fanitarifche Ergebniß ber lettjahrigen Refrutis rung. Am 17. Februar Dberftlieutenant Scherg: Die Belaftung bes Infanteriften. Um 3. Darg Sauptmann Liechti : Die Ernahrung ber Golbaten. Fur bie frei bleibenben Mittwochs. figungen find Uebungen im Planmonovriren in Ausficht genoms men, gu beren Leitung fich herr Oberftlieutenant Scherz bereit erflart bat.

— (Der Offiziersverein St. Gallens) ftrebt bie Abichaffung bes "Orbinare" an. Der Bund foll ersucht werden, bie Lieferung von Kochholz, Salz und Gemuse ebenfalls auf feine Rechnung zu übernehmen. B. R.

## Angland.

Deutschland. (Die die bie bia hrigen herbst man no wer.) Die Militar-Zeitung für Deutsche Landwehre Pffiziere schreibt: Das Charakterinische ber diessährigen herbstmandver sind die Umgehungen beim Angriff einer seindlichen Stellung. Wet der gewaltigen Tesensivraft der modernen Wassen ist die Front einer Austiklung in den meisten Fällen zu start, um gegen bieselbe einen Angriff mit Aussicht auf Ersolg unternehmen zu können. Unwillfürtich wird der Angreiser daher seine Ausmerksiamseit auf die seindlichen Flanken richten und versuchen, durch Umgehung einer der Flügel an einer schwächeren Stelle sein lebergewicht zur Gestung zu bringen. Er wird diese erreichen, wenn es ihm gelingt, den Gegner möglichst lange über seine Waspahmen im Unklaren zu lassen, und schließlich überraschend auszutreten. In deiem Falle ist er hier der Stärkere auf dem Gesechtssselbe, und eine schnelle Ausnuhung seiner Leberlegenheit wird den Gegner in den meisten Fällen zum Ausgeben seiner ganzen Stellung zwingen.

Es leuchtet somit ein, daß auch gegen ichwer angreifbare Stellungen bie Umgehung unter gewiffen Umftanden zu Erfolgen führen tann, und daß diefelbe zu ben Sulfsmanövern gehört, auf welche die Tatit oft wird zurudgreifen muffen.

Allerbings muffen manche Bebingungen erfult fein, falls bie Umgehung die erhoffte Birtung hervorbringen foll.

Unfere Avantgarve stößt 3. B. auf ben Feind, ber auf einer glacisförmig ansteigenden Sobe Stellung genommen hat und unfere Teten mit Artilleriefeuer begrüßt. Da unser Auftrag die Fortnahme jener Stellung fordert, so entwickelt sich unsere Avants garbe gegen dieselbe. Auch die Artillerie des Gros wird zum Geschüßkampf vorgezogen und in Position gebracht. Soll nun das Gros zu einer Flankenbewegung benuft werden, so muß es in diesem Augendlicke noch so weit von dem Feinde entfernt sein, taß bieser unsere Bewegungen nicht einschen kann. Während sich den Avantgarde entwicklt, begibt sich der Kommandirende auf eine dominirende Höhe, retognoszirt die seindliche Ausstellung, vergleicht die Konsigurationen des Terrains mit dem Bilde der

Karte und entsenbet nöthigenfalls Offiziere, um gewiffe Unklarheiten ber Zeichnung, Baffirbarteit von Wasserläufen, Deckung eines Weges gegen feinbliche Einsicht u. bgl. festzustellen.

Unterbeffen hat die Avantgarde fich ernithaft engagirt, um ben geind zur Entwickelung ju zwingen und seine Ausmerksamkeit in Beschlag zu nehmen. Gin nur hinhaltendes Gesecht, welches schließlich ganz verstummt, tann hier nicht zum Ziele führen, der Gegner wurde im Gegentheil bald erkennen, daß man vor seiner Front nur demonstrire, und eine seiner Klanken bedrohen werde; er wurde mit Husse seiner Kavallerie die Anmarschrichtung des seindlichen Gros seiftsellen und Zeit sinden, die geeigneten Gegensmaßregeln zu treffen.

Es ift somit nothwendig, daß eine Umgehung ohne großen Beitverluft ausgeführt wird.

Coll folieflich die umgehende Truppe mit Ungeftum ben Sieg erzwingen, fo muß fie frifc an ben Beind gebracht werben. Diefer Bunkt wird bei vielen Friedensumgehungen leiber nicht genugent gewurbigt. Die moralifchen Fattoren laffen fich im Frieden eben nicht in richtiger Beife barftellen und boch finb gerade fie im Rriege fo oft bie enticheibenben. Die Bege, auf welchen man ben Umgehungemarich ausfuhrt, find in ben meisten Fallen nur Kolonnenwege; man umgehr ben Berg auf ber Borizontale, ohne auf die Bodenbeschaffenheit Rudficht zu nehmen, baber find bergleichen Mariche ungleich anftrengenber als Reifes mariche. Gehr oft werben Terrainhinderniffe bas Abbrechen ber Fronten veranlaffen und Stockungen erzeugen, welche durch fpateres Auflaufen wieber ausgeglichen werben muffen. Der ertlarliche Bunfc bei unferen Friedensmanovern, bie boberen Borges festen nicht zu lange warten zu laffen, erzeugt bagu unwilltur-lich ein Anfeuern ber Eruppe zu noch fcnellerem Marichiren, und so sehen wir oft Umgehungekolonnen in abgebestem und übermuoctem Zuftande fich jum Angriff gegen eine Stellung formiren, ju beren Sturm intafte Eruppen ihre vollfte Rraft ein. fegen mußten.

Die lebende Kraft resultirt aus der Schwere unt der Anfangsgeschwindigkeit; die lebende Kraft eines Angriffs also aus der Bahl der Stretter und aus dem augenblicklichen Justande derselben, ihrem moralischen Werthe. Bei vielen zeitraubenden Umgehungen wurde man im Kriege durch Uebermüdung der Truppe reichlich das an moralischem Werthe verlieren, was man an Zahlüberlegenheit gegen die schwächere Flanke des Gegaers gewinnen möchte. Ein Nutzen aus solcher Umgehung ift also schon mathematisch in Frage gestellt.

Ohne ben Werth ber Umgehungen ju unterftugen, liegt boch einem energifchen Begner gegenüber eine große Befahr in ber Manie, jede Stellung um jeden Breis tourniren gu wollen. Und biefe ift es, auf welche wir aufmertfam machen mochten. Bei bem erften feindlichen Ranonenfdug, welcher une bie mahricheintiche Stellung bes Begners verrath, barf ber Blid nicht angfiltch auf die Karte fallen, um einen Schlupfweg zu entbeden, ber uns möglichft ungesehen in die feindliche Klanke führt. Das fteht nicht im Ginklang mit den bisher in ber Armee üblichen Travitionen. Berficht ift zu allen Dingen nube, aber zu viel Borficht fuhrt selten zum Biel. Man vergeffe nicht, baß bie Umgehungstolonne, bie fich muhfam um Berge und Balber windet, burch einen, in ber Front unternommenen, energifden Borftof bes Gegnere nur gu leicht in die gefahrlichfte Lage tommen tann und erinnere fich, baß bergleichen Berlaffen ber Ope-rationsftraße mit ber Daffe aller Krafte im Kriege ichon im Intereffe ber Eraine und Rolonnen nur hochft felten ausgeführt werben tann. Gehr oft entspringen bie großen Friedensumgehungen nicht ber unbebingten Rothwendigfeit, fonbern bem Schema, b. h. bem Bebanten, baß ohne Umgehung teine Stels lung anzugreifen ift. Und biefes Schema ift es, por bem gu warnen ift. Sind Umgehungen nothig, fo fubre man fie aus mit Bornicht und Energie. Sind fie nicht nothig, fo vermeibe man fie. Schematifch angewendet, ihrer felbft willen, find fie vom Uebel, rauben une ben frifden, altpreußifden Beift ber tubnen Offenfive und gewöhnen uns an ein angfliches, nicht giele bewußtes Umhertappen auf bem Gefechtsfelbe. Sie haben nichts gemein mit bem Manovriren mahrend bes Rampfes, bem Ueber-flügeln u. bgl.; fie find nur zeitraubend. Die Truppe, welche anstatt zu tampfen, ihre Krafte in Umgehungen verzettelt, hat taum ein Intereffe an bem Ausgang bes Rampfes, fommt felten au Schuß und lernt fehr wenig.

Auch mit ber besten Regel, idemailich angewendet, kann man gur Niederlage gelangen; nur die vorsichtige, aber kuhne Offenssive hat bisher flets jum Erfolge geführt.

